

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 129.

Winnenden, Samstag den 6. November

1886.

Winnenden.
Nächsten
Montag
Vormittags 11
Uhr wird der
Pfösch
auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Winnenden.
Schr guten, schönen blauen
Zwisch,
zu Pferddecken, empfiehlt billigst
Wihl. Kurz,
Färbereibesitzer.

Winnenden.
Schöner frischer
Kastor
ist fortwährend zu haben bei
Weiß i. Germania.

Winnenden.
Für den geisteschwachen
Christian
Untel, lebig von hier, wird ein
Kosthaus

gesucht.
Näheres kann besprochen werden mit
dem Pfleger
Wihl. Wahl.

Winnenden.
Tan-Unter-
haltung
am nächsten
Mittwoch
bei
G. Sieber
i. Döfen.

9 Tage.

Bremen.  Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise W 257
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-
agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Fink in Winnenden,
Jm. Scheffel in Waiblingen,
L. Höchel, Zingst in Baunang.

Waiblingen.
Holzverkauf im Stadtwald.
Am nächsten
Montag, den 8. ds. Mts.

werden verkauft:
a) **Aus den vorderen Stadtwaldungen:**
16 fichtene Stämme, 13-25 cm dick und
8-14 m lang,
2 eichene Stämme, 23 cm dick und 4 bis
8 m lang,
4 Nm. forchene Scheiter,
29 Nm. forchene, eichene und buchene Prügel,
24 Haufen ungebundenes forchenes, eichenes und buchenes Reisach,
geschätzt zu 1000 Wellen.
b) **Aus den hintern Stadtwaldungen:**
5 Haufen gemischtes Reisach, geschätzt zu 110 Wellen,
15 Nummern Stockholz, geschätzt zu 40 Nm.
Versammlung Vormittags 11 Uhr in der „Krone“ zu B u o c h.
Liebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Forstwärter
bereit sind, das Holz auf Verlangen vorher vorzuzeigen.
Den 1. November 1886.

Stadtschultheißenamt
Egel.

Winnenden.
Neue Erbsen und Linsen
in gutkochender Waare
empfiehlt
Robert Hahn.

Winnenden.
Neue Häringe
in schöner Waare
sind eingetroffen und kann solche billig abgeben
G. Gerhardt.

Schwaikheim.
Zur Erinnerung
an die hiesige
Kirchweihe
(Sonntag den 7. Novbr.)
ist bei mir anzutreffen:
alle Sorten Kuchen, Backbraten,
alte und neue Weine.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Speisewirth Hermann.

Mahnungen zur Regelung der Rekognitionsgebühr,
sowie
Leichenscheine
sind vorrätzig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Winnenden.
Eine ältere, aber noch gute
Weinbütte
sucht zu kaufen
Friedrich Untel, Gerber.

Winnenden.
Ein sommeriges Zimmer
für eine einzelne Person hat auf Mar-
tini zu vermieten
G. Herold, Kammmacher.

Knechtgesuch.
Auf Weihnachten wird ein **Knecht**
im Alter von 16 bis 20 Jahren zu 8
bis 10 Stück Vieh gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion ds. Bl.

 **Schuhfett Marke Büffelhaut**,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wachsen
sodort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nobiler Schutzmarke,
1/2 & 20 S, 1/2 & 40 S, in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Hasiner, Stuttgart.

Fast verschenkt.
Wir haben den ganzen Vorrath
einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-
Fabrik um die Hälfte des regulären
Preises übernommen und geben daher,
so lange der Vorrath reicht, für nur
15 Mark, also kaum die Hälfte des
Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an
Jedermann nachstehendes äußerst
pracht- und effektvolles Britanniasilber-
Speisefervice aus dem feinsten anglo-
britischen Silber, und wird für das
Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre
garantirt.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl-
Klinge,
12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
12 (6 prachtvollte Eierbecher und 6
Messerleger),
2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theesieher),
6 feinste eiselnite Ausrüstastassen,
6 prachtvollte Fruchteller, mit indi-
schen und japanesischen Figuren
kunstvoll ausgeführt,
2 prachtvollte Salon-Tafelleuchter.
66 Stück. Sämmtliche 66 Stück,
welche früher 100 Mark gekostet haben,
nur 15 Mark. Im nichtconvenien-
den Falle wird das Geld anstandslos
retour gegeben, daher jede Bestellung
ohne Risiko ist. Puzpulver per Pa-
quet 25 Pfg. Versendung gegen
Baar oder Nachnahme, und sind Be-
stellungen zu richten an das handels-
gerichtlich protokollierte
Universal-Versandt-Bureau,
Wien, Ottakring, Sailer-gasse 26.
Filiale: Wien I., Rothen-thurmstrasse 5.

Winnenden.
Die auf heute Samstag
bestimmte
**Turn-
Versammlung**
findet erst über 8 Tagen,
Samstag den 13. Nov.
bei Wegger Schlehner statt.
Der Ausschuss.

Winnenden.
Nächsten **Wittwoch** (Jahrmart) **Ganz-
Unter-
haltung**
im **Lamm.**

Winnenden.
200 Mark
hat aus einer Verwaltung zu
4 1/2 % gegen gefällige Sicherheit aus-
zuleihen.

G. Frig, Flaschner.
150 Mark
werden sogleich gegen gute Bürgschaft
aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Wichtig für Hausfrauen.
Die **Holländische
Kaffee-Brennerei**
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Manillamischung p. Pfd. M. 1.00
f. Java-Mischung " " " 1.20
f. Westindische-M. " " " 1.40
f. Menado-M. " " " 1.60
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
**Kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.**
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
**Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.**

Winnenden.
Ich erlaube mir meine Auswahl in
Wintermäntel,
sowie alle dazu gehörigen Stoffe nebst Besatz in ge-
fällige Erinnerung zu bringen.
Louise Cless.

Schwaikheim.
Zur Kirchweihe
Samstag und Sonntag
Mezelsuppe
nebst gutem neuen Wein,
wozu freundlichst einladet
Chr. Kötz, Restaurateur.

Die bestbekannte
**Flachs-, Hanf- und Bergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei**
Bäumenheim
Post- und Bahnstation Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität zu einem
Spinnerlohn von nur
10 Pfennigen pr. bayr. Schneller.
Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Berg zum Lohnverspinnen,
Weben, Bleichen übernimmt in der bisherigen Weise
Herr **G. Gerhardt** in Winnenden
und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Die neuesten Kochöfen
von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte.**

Reichs-Ofen,
außen heiz- u. kochbar, mit
patentirter Einrichtung.

**Patent-
Hopewell-Ofen,**
innen heizbar.

**Heilbronner
Hopewell-Ofen,**
innen heizbar.

Nachweislich größte
Heizfähigkeit bei vorzüg-
licher Kocheinrichtung.

**Heilbronner
Hopewell-Ofen.**

Reichs-Ofen.
Garantie für Zug- und Kocheinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Einem gutenhaltenen
Wagen
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Die Dampf-Caffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Berlin,
Begr. 1837.
Bonn, Begr. 1837.

bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Ia. gebr. Java-Kaffee à No. 1.60 p. Pf.
IIa. " " " 1.50 " "
guter gebr. Hauskaffee " 1.30 " "
Sorgfältigste Auswahl und Misch-
ung nur feinsten Rohsorten, ver-
bunden mit rationeller Brennmethode
garantieren ein stets gleichmäßig
vorzügliches Produkt, das allen
anderen Sorten gegenüber eine Er-
sparnis von 25% gestattet.
Niederlage in Winnenden
bei **Hrn. Fr. Desterlin.**
Probengratis!

Unter den vielen gegen **Gicht** und
Rheumatismus empfohlenen
Hausmitteln bleibt doch der
echte **Unter-Pain-Expeller**
das wirksamste und beste. Es
ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich erprobtes
Präparat, das mit Recht jedem
Kranken als durchaus zuverlässig
empfohlen werden kann. Der beste
Beweis dafür, daß der Unter-Pain-
Expeller volles Vertrauen verdient,
liegt wol darin, daß viele Kranke,
nachdem sie andere pomphaft an-
gepriesene Heilmittel versucht haben,
doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß so-
wol rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreizen etc., als auch Kopf-,
Zahn- und Rückenschmerzen, Seiten-
stiche etc. am schnellsten durch Expeller-
Eintreibungen verschwinden. Der bil-
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk.
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-
möglicht auch Unbemittelten die An-
schaffung, eben wie zahllose Erfolge
dafür bürgen, daß das Geld nicht
unnützlich ausgegeben wird. Man hüte
sich indes vor schädlichen Nach-
ahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der
Marke **Unter** als echt an.
Vorrätig in den meisten
Apotheken.*

Das neue Reichsdefizit.
Ein Reichsdefizit, so behauptet zwar Fürst Bis-
marck, giebt es nicht und kann es niemals geben;
denn was dem Reiche fehle, müßten die Einzelstaaten
beisteuern. Gleichwohl wird man nicht aufhören, die-
jenige Summe als Reichsdefizit zu bezeichnen, welche
nach dem neuen Etatsentwurf im Verhältnis zum Vor-
jahr von den Einzelstaaten mehr für das Reich an
Matrularbeiträgen aufgebracht werden soll, bezw.
welche aus der Reichskasse den Einzelstaaten im Ver-
hältnis zum Vorjahr weniger überwiesen werden soll.
Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Etatsab-
schnitten ergeben sich für die Einzelstaaten pro 1887/88
zunächst folgende Mehrleistungen:

- 1) 11 848 074 Mk., um welchen Betrag das zu deckende Defizit aus Vorjahren größer ist, als im letzten Etat.
- 2) 1 866 480 Mk. Mindereinnahme an Rubensteuer.
- 3) 4 398 000 Mk. Mindereinnahme an Börsensteuer.
- 4) 27 000 Mk. Mindereinnahme an Wechselstempelsteuer.

- 5) 55 000 Mk. Mindereinnahme an Zöllen.
- 6) 1 150 800 Mk. Minderüberschuß der Reichseisenbahnen.
- 7) 1 576 458 Mk. Mehrbedarf für Pensionen nach Abzug der aus dem Reichsinvalidenfonds gedeckten Pensionen.
- 8) 1 237 007 Mk. Mehrbedarf der Marine.
- 9) 110 848 Mk. Mehrbedarf für die laufende Verwaltung des Reichsamts des Innern.

Hieraus ergibt sich im ganzen ein Mehrbedarf der Reichskasse von **22 269 667 Mk.**

Hiergegen kommen aber in Gegenrechnung:

- 1) 963 500 Mk. Mehreinnahme an Branntweinsteuer.
- 2) 632 430 Mk. Mehreinnahme an Braumalzsteuer.
- 3) 249 000 Mk. Mehreinnahme an Salzsteuer.
- 4) 258 000 Mk. Mehreinnahme an Wertpapierstempel.
- 5) 1 449 000 Mk. Mehreinnahme an Lotteriestempel.
- 6) 14 500 Mk. Mehreinnahme an Spielartenstempel.
- 7) 2500 Mk. Mehreinnahme an statistischer Gebühr.
- 8) 535 000 Mk. Mehreinnahme an Tabaksteuer.

- 9) 12 440 Mk. Mehrüberschuß der Reichsdruckerei.
- 10) 889 777 Mk. Mehrüberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung.

Bringt man diese Summe von **5 006 147 Mk.** in Abzug, so bleibt ein Mehrbedarf von **17 263 520 Mk.** übrig. Hierzu kommt nun noch der Mehrbedarf der Militärverwaltung, des auswärtigen Amtes, des Reichsschatzantes, der Mehrbedarf der Reichsschuldenverwaltung, die Mindereinnahme an Zinsen aus belegten Reichsfonds und einigen kleineren Posten.
(Frf. Btg.)

Landesnachrichten.
Stuttgart, 2. Nov. Die hiesige Privat-
Stadt-Post beabsichtigt mit dem 12. d. M. in
Thätigkeit zu treten. Die Briefträger, deren jeder
eine Kaution von 200 Mk. zu stellen hat, erhalten
ein Gehalt von 8 bis 900 Mk. Die Kleidung
ähnelt der der hiesigen Dienstmänner, die Mützen
tragen die Aufschrift „Privat-Stadt-Post“. Seitens
der hiesigen Geschäftswelt haben die Unternehmer
so weit gehende Zusicherungen erhalten, daß an
der Rentabilität des Unternehmens kaum zu zweifeln

sein ist. Eine im Verlag von Junginger hier erschienene anonyme Druckschrift „Nur keine Privat-Stadt-Post“ soll, wie wir hören, auf persönliche Differenzen zwischen dem Autor und dem Hrn. Leopold zurückzuführen sein.

Canstatt, 2. November. Zwei hiesige Friseur und ein Uhrmacher (alle drei verheiratet und selbstständig) gerieten heute nacht beim Kartenspiel mit hohen Einsätzen in Streit; einer der Friseure zog das Messer und verwundete seinen Kollegen am linken Ohre so, daß das Fleisch in der Länge von ca 4 cm gänzlich abgetrennt wurde.

Waihingen, 2. Novbr. Gestern nachmittag wurde der Leichnam des ledigen 39 J. a. Rotgerbers G. W. Steinbeis aus der Enz gezogen. Der Verlebte litt in letzter Zeit an Verfolgungswahn, verließ am 30. Oktober nachts sein Bett und sprang nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, zum Fenster hinaus. In diesem Zustande hat er sich in die Enz gestürzt und dort den Tod gefunden.

Heidenheim, 3. Nov. Eine alte Frau, die schon lange an Kopfweh leidet, hat heute wohl in Folge von Geistesstörung einen Selbstmordversuch gemacht. Sie schnitt sich die Pulsader durch und wollte sich dann im Holzstall verbluten. Die Hausleute fanden sie am Boden liegend und schafften Hilfe herbei.

Ein Pfullinger Metzger kaufte in Udingen eine Kuh und gab dem von ihm bestellten Fuhrmann den gemessenen Befehl, derselbe solle die Kuh per Wagen nach Pfullingen befördern. Dieselbe wurde dann auch auf einen Leiterwagen verbracht und ehe noch das Fuhrwerk sich in Bewegung gesetzt hatte, war sie auf demselben erstickt. Wahrscheinlich war für die schwere Kuh der Raum auf dem Wagen zu eng.

Der Müller Bernhard von Winterstetten, ein angesehen, allgemein geachteter Mann, Vater von 5 noch kleinen Kindern, kam dieser Tage elendig um's Leben. Er hatte in Leutkirch mit einem gemieteten Gefährte Rapsstücken geholt. Der Fuhrmann wollte der hereinbrochenen Nacht wegen das Gefährt erst am andern Morgen in die etwas entfernte Mühle bringen. Bernhard zog vor, es selbst dorthin zu fahren. Er lud den Wagen ab und ist während der Rückfahrt ins Ort unter denselben gekommen, wobei ihm mehrere Rippen eingedrückt und das Herz beschädigt wurde, so daß er bald den schweren Verletzungen erlag.

Tagesberichte.

Berlin, 2. Nov. In der den neuen Marine-Stat begleitenden Denkschrift ist die Notwendigkeit der Vermehrung der Torpedoboote und des Schutzes der Mündungen der großen Flüsse durch kleine Kriegsschiffe für den Kriegsfall dargelegt und vorgeschlagen, für die Elbe mit Vollendung des Nordostsee-Kanals sechs, für andere Küstenplätze vier Panzer-Kanonensboote zu beschaffen. In den nächsten fünf Jahren würden zu dem Ende jährlich etwa 15 Offiziere und 300 Mann mehr, sowie zum Bau von 6 Panzerbooten jährlich etwa 2 800 000 Mk bewilligt werden müssen. Der für die Erhaltung des Bestandes der Kriegsschiffe künftig erforderliche Jahresbetrag wird auf mindestens 10 Millionen veranschlagt.

Berlin, 2. Nov. Der Stat der Reichseisenbahnverwaltung veranschlagt die Gesamteinnahme auf Mk 45,237,300, also um Mk 2,153,900 weniger als für das Vorjahr, indem bei dem Güterverkehr ein Minus von Mk 2,050,000 angenommen ist. Die Gesamtausgaben betragen Mk 28,541,200, also um Mk 1,003,100 weniger als im Vorjahr, mithin Ueberschuß Mk 16,696,600, was ein Minus von Mk 1,150,800 gegen das Vorjahr ergibt. Als einmalige Ausgabe figurieren Mk 592,000, um Mark 2,702,460 weniger als im Vorjahr.

Berlin, 3. Nov. Der Bundesrat wird morgen über die Vorlage, betreffend die Ausprägung der Zwanzigpfennig-Nickelmünzen, beraten, nachdem die Ausschüsse dieselbe gestern angenommen haben. **W258**

Für sämtliche Reichssteuern zusammengerechnet ergibt sich für das laufende Etatsjahr 1886/87, der Voss. Btg. zufolge, ein voraussichtliches Defizit von wenigstens 40 Millionen, welches von den Bundesstaaten durch entsprechend höhere Matritularbeiträge zu decken ist.

Deutschlands Beziehungen zu den auswärtigen Mächten standen in voriger Woche im Vordergrund der Erörterung. Seitdem Frankreich und England Egyptens wegen auf gespanntem Fuße mit einander leben, machen die Franzosen alle

möglichen Anstrengungen, sich an Deutschland heranzuschlingeln, und die Ansprache, welche der neue französische Botschafter in Berlin, Herr Herbette, in seiner feierlichen Antrittsaudienz an unseren Kaiser hielt, bewegte sich in so außerordentlich friedlichen Bahnen, daß es Aufsehen erregen mußte und auch erregt hat. Wenn man sich aber in Paris in dem Traume wiegte, Deutschland werde mit England abbrechen und Frankreich den Gefallen thun, in der ägyptischen Frage auf seine Seite zu treten, so ist demselben ein gar schnelles Erwachen gefolgt. Von berufener Seite ist konstatiert, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen Großbritannien und dem deutschen Reiche durchaus freundschaftliche sind, und zwar so sehr, daß die in London eingeleiteten Verhandlungen wegen Regelung des Kolonialgebietes in Ostafrika einen schnellen und befriedigenden Abschluß versprechen. Die Franzosen werden auch wohl wissen, daß der beste Freund der ist, welcher es am meisten durch Thaten beweist. Worte sind auf dem politischen Markt keine bare Münze.

In Elberfeld feuerte ein Fabrikarbeiter auf einen anderen Fabrikarbeiter einen Revolvererschuß ab und verletzte ihn dadurch lebensgefährlich am Kopfe. Die Veranlassung war Eifersucht; der Verletzte unterhielt mit der Frau des Thäters ein Verhältnis.

In Wiesbaden vergiftete sich ein begabter junger Chemiker, weil ihm seine Braut durch den Tod entrißen worden. Ein hinterlassenes Billet erbittet die Beisetzung des Unglücklichen neben seiner Verlobten.

Augsburg, 3. Nov. Der Brand im Irrenhause in Kaufbeuren ist gestern noch gelöscht worden. Entstanden ist das Feuer in der weiblichen Abteilung für Blöde und Unheilbare. Das Feuer griff rapid weiter, so daß die Feuerwehr nur die Nebengebäude retten konnte. Niemand ist verletzt. Während des Brandes herrschte dauernd Wassernot, das Wasser mußte in Brausässern aus der Stadt den Berg hinaufgeschleppt werden. Der Schaden ist groß.

Karlsruhe, 1. Nov. Graf Arnim hat für Auffindung seiner Frau bekanntlich die respectable Summe von 180,000 Mk verausgabt. Für die drei Männer, die die Leiche in der Murg fanden, sind 10,000 Mk dem Bürgermeister von Weisenbach zur Verteilung übergeben. Der Mann hat seine liebe Not damit, denn die drei Finder sind unter sich in Streit über die Höhe des Anteils geraten und wollen sogar einen Prozeß anfangen, damit ja das Gericht und die „Attofaten“ auch ihren Teil davon haben.

Wien, 2. Nov. Ein Lagermagazin der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft am Prater-Quai brannte ab. Der Schaden beläuft sich auf zweimalhunderttausend Gulden. — In Triest erkrankten 1 und in Pest 4 Personen und starben 4 an der Cholera.

Wien, 2. Nov. Als Ursache des Todes des am Sonntag hier verstorbenen Kanalarbeiters Palecek ist sicherm Vernehmen nach asiatische Cholera festgestellt worden.

Pest, 1. Nov. Ueber den großen Einbruchsdiebstahl bei dem Theresienplatz Grundbesitzer Geiger wird gemeldet, daß ein Schmiedegessele auf der Bajmoker Straße die vollständig zertrümmerte eiserne Kasse auffand. Die hievon sofort verständigte Polizei hat unweit von der Kasse sämtliche Wertpapiere auf der Landstraße verstreut aufgefunden und unter diesen Papieren auch den Betrag von 615 fl. Die übrige Barischeft von 270 000 fl. wurde geraubt. Die Einbrecher, welche ein förmliches Konfortium gebildet zu haben scheinen, überfielen vor Vollzug des Raubes vier Kutscher Geigers im Schlafe und banden dieselben. Die Räder des Wagens, auf dem sie die Kasse wegführten, umgaben sie mit Kautschuk, um jedes Geräusch zu vermeiden.

Aus Laibach meldet die N. Fr. Presse, daß im Zwangsarbeitshause daselbst die asiatische Cholera zum vollen Ausbruche gekommen sei. Am 31. Okt. wurden 6 Cholerafälle gemeldet. Weitere Hiobsposten kommen von Brunnorf. Dort ist schon ein Drittel der beim Straßenbaue benutzten Zwanglinge an Cholera erkrankt. Im ganzen hat die Epidemie 24 derselben befallen, wovon 10 starben (drei in Laibach). In Pest wurden 16 Personen von der Polizei am Donauufer aufgefunden, die anlässlich der Cholera-Epidemie aus ihrer Wohnung amtlich entfernt wurden und nun keinerlei Unterkunft haben.

Paris, 31. Okt. Man legt hier großen Wert auf die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung

von 1889. Herbette ist angewiesen worden, darauf sein Hauptaugenmerk zu richten. Er habe, wird von hiesigen Blättern mitgeteilt, mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismard davon gesprochen, dieser habe geantwortet, ihn gehe die Sache nicht an, sondern das Reichsamt des Innern, übrigens werde es leicht sein, mit seinem Vater darüber sich zu verständigen. Der Reichskanzler sei, fügt „Figaro“ hinzu, geneigt, dem Bundesrat die Beteiligung zu empfehlen, da er dieselbe als ein Pfand des Friedens ansehe und der gegenteilige Beschluß der fortschrittlichen Stadtverwaltung Berlins sei eher geeignet, ihn in seiner Ansicht zu bestärken. Die französische Regierung thut auch das ihrige, um Steine des Anstoßes wegzuräumen: man hat beschlossen, von dem Ausstellungsplatze alle Embleme und äußeren Erinnerungszeichen an die Revolution von 1789 wegzulassen. — In Ajaccio hat der letzte Gewittersturm stark gewütet. In Bastia sind Häuser eingestürzt und die Stadt überschwemmt. Der Blitz hat in die Statue Napoleons I. und in die Kirche eingeschlagen. Die Kommunikation zwischen Bastia und Ajaccio ist unterbrochen. Zwei Menschenleben sind zu beklagen. Die Kastanien- und Oliven-ernte ist stark gefährdet.

Paris, 2. Novbr. Kriegsminister Boulanger wird dem Vernehmen nach 400 Millionen für die Erneuerung der Ausrüstung von Festungen und des Heeres verlangen und sich gegen die Bewilligung der Kredite in Absätzen erklären.

Paris, 4. Nov. Der Kriegsminister und der Marineminister bestehen darauf, daß die Kredite von 600 Millionen, wovon 400 für Armeeausrüstung, 200 für Flotte, unverzüglich bewilligt werden.

Paris, 2. Novbr. Der Kriegsminister teilte eine Depesche des Generals Jamont mit, welche über ein unglückliches Ereignis in Yu-No (Tongking) berichtet. Danach sind am 10. September 35 tongkingische Tirailleurs, welche von einem französischen Lieutenant und Sergeanten befehligt wurden, von den Piraten überfallen worden; nur 17 Mann kamen mit dem Leben davon. General Jamont entsandte sogleich 2 starke Abteilungen, um die Räuber zu verfolgen.

Paris, 3. Novbr. Die Pariser Handelskammer und die Industriesyndikate haben einen Protest beim Arbeitsminister gegen den jetzigen Tarif der Bahnfrachtsätze eingereicht, der die Einfuhr deutscher und belgischer Kohlen zu einem geringeren Preise ermöglichen, als für französische Kohlen vorgesehen sei.

London, 1. Nov. Ein Dubliner Telegramm meldet einen Mordversuch auf einen irischen Friedensrichter. Als der Richter Michael Roche Kelly am Samstag von Ennis, wo er dem Schwurgericht beigemohnt, nach seiner Bestimmung in Bunratty, Grafschaft Clare, zurückfuhr, wurde etwa sechs Meilen von Ennis auf ihn gefeuert und er trug eine Verwundung am Beine davon. Sechs der That verdächtige Kerle sind verhaftet worden. — Wie der Manchester Guardian erfährt, wird das nächste englische Budget bedeutende Mehrforderungen für Heer und Flotte stellen, weil die Regierung entschlossen ist, die größten Opfer vom Volke zu fordern, um die Kriegsrüstungen zu verstärken und das Heer, sowie die Marine aus der Verwilderung herauszureißen, in der sie sich befinden.

London, 2. November. Nach einem Telegramm des Standard aus Shanghai ist die dortige Chartered Mercantile Bank of India von bewaffneten Piraten angegriffen worden; es gelang denselben, in die Bank einzudringen und eine bedeutende Summe Bargeld zu rauben. Zwei Mann wurden während des Angriffs erschossen. — Das Bureau Reuter meldet aus Melbourne vom 1. November: Ein britischer Kapitän und acht Verleuten, von denen zwei Engländer und sechs Malagen waren, sind auf der Johanesinsel bei Neu-Guinea von den Eingeborenen ermordet worden.

London, 3. Nov. Die Polizei gab ganz bestimmte Befehle, jeden Aufzug und größere Ansammlung, ausgenommen die Lordmayors-Prozession am 9. Nov. in den Straßen zu verhindern. Alle Lädenbesitzer wurden angewiesen, ihre Läden zu schließen und die Fenster, falls keine Fensterläden vorhanden, durch Bretter zu schützen.

London, 3. Novbr. Dem Bureau Reuter wird aus Rangun gemeldet, daß die Stadt Minhla am Frawaddi in der vergangenen Nacht von etwa 900 Aufständischen angegriffen und vollständig zerstört worden sei.

Petersburg, 3. Novbr. Das offiziöse Journal de St. Petersburg sagt, daß die gestern veröffentlichte Kundgebung die Grenzen der Geduld und Mäßigung Rußlands bezeichnet, das von dem Wunsche befeelt sei, nicht die Bulgaren für die schlechten Handlungen ihrer Machthaber verantwortlich zu machen. Hoffentlich würden diese Machthaber begreifen, daß sie nicht ungestrast auf diesem Wege verharren dürfen! Die Freilassung der angeklagten Offiziere habe einer wichtigen Forderung des Generals Kaulbars genügt. Die Ratschläge, welche den derzeitigen Inhabern der Gewalt in Bulgarien erteilt werden würden, dürften dieselben vielleicht zu einer richtigen Beurteilung der Lage und der Interessen Bulgariens führen.

Russisch, 2. Nov. Auf den Befehl des Höchstkommandierenden der Schwarzen Meerflotte begeben sich sechs russische Kriegsschiffe, drei davon mit Torpedos, nach Bulgarien.

Risch, 2. Nov. Nach einer amtlichen Meldung des Präselten Negotins räumten die Bulgaren gemäß der mit Serbien abgeschlossenen Konvention das strittige Gebiet von Bregova.

Tirnowa, 2. Nov. Der österreichische Konsul Graf Starczewski wurde auf seiner Hierherreise zwischen Jssor und Looftcha von sechs Räubern angehalten und seines Geldes sowie seiner Uniform beraubt. Die Regierung ordnete die sofortige Verfolgung der Räuber an. Das Ereignis berührt hier natürlich sehr peinlich, da man nicht ohne Grund befürchtet, daß die Russen dasselbe ausbeuten werden, um zu behaupten, daß im Lande Unsicherheit herrsche, obwohl der Fall Starczewski ganz vereinzelt dasteht.

— Der Missionar Maday berichtet aus Uganda 28. Juni über die Christen-Verfolgungen in Uganda: Ich muß Ihnen einige Zeilen senden, um Ihnen von den entsetzlichen Christen-Verfolgungen, die hier stattfinden, Mitteilung zu machen. Dieselben begannen vor etwa einem Monat, und es ist herzerstreuend, sich die Anzahl der Gemordeten zu vergegenwärtigen. Am ersten Tage wurde etwa ein Duzend auf einmal in Stücke gehauen, dies waren hervorragende Christen, die bei Hofe angestellt waren; zugleich wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und viele Christen wurden im ganzen Lande getötet. Einmal wurden 32 unserer besten Leute zusammen auf einen Haufen gebracht und langsam verbrannt. Andere wurden verstümmelt, wieder andere mit Keulen erschlagen oder ein Glied nach dem anderen wurde abgehaut und sie dann langsam verbrannt. Unsere Einsprache war vergeblich, der König Muanga verspottet unsere Bitte und wir selbst sind nur durch die besondere, unendliche Gnade Gottes dem Geschick entgangen, das jene Märtyrer getroffen hat. Natürlich sind große Scharen unserer Gläubigen geflohen, und halten sich verborgen, sonst wäre das Massacre noch viel, viel größer gewesen. Wir wissen von 60 Bekennern, die so umgelommen sind, deren Standhaftigkeit unter den Qualen höchst bemerkenswert war. Gewiß werden auch in Deutschland unsere Mitchristen ergriffen und bewegt werden durch den Bericht dieser entsetzlichen Grausamkeiten, und vielleicht werden sich Hände ausstrecken, um sich dieser Unterdrückten und Verfolgten anzunehmen. Mir dünkt, es ist nicht genug zu seufzen oder auch Geld für die Mission zu spenden, wir müssen auch bestrebt sein, die Heiden aus den Händen ihrer grausamen Tyrannen zu befreien. Deutschland hat nun seinen Fuß in Ostafrika niedergelassen, und von ihm erwarten nun die Christen Hilfe und Rettung ebenso wie von England, und wir hoffen auch von Deutschland, daß es der Grausamkeit des blutdürstigen Despoten ein Ziel setzen und für Gewissensfreiheit auch in diesem Teile der Erde eintreten wird. Wir danken Deutschland die Reformation, aber das „Waterland“ ist nun größer geworden und hat auch größere Aufgaben erhalten. Christen müssen sich untereinander helfen, und eben deshalb hat Gott mächtige christliche Staaten in Europa und Amerika entstehen lassen, damit dieselben an ihrem Teil großes Unrecht verhindern und Freiheit und Frieden den unterdrückten Völkern bringen. Die Herzen des christlichen Europas müssen erweckt werden, um der Sache des Glaubens und der Glaubensfreiheit in Afrika zu gedenken.

Verschiedenes.

— (Kinderheirat.) James Brown, ein in New-York wohnender Kaufmann, ließ seinen 16 Jahre alten Sohn Milton verhaften. Auf dem Polizeigerichte erzählte der Herr, daß sein Sohn unfolgsam sei, öfters des Nachts vom Hause wegbleibe und, wie er gehört,

sich mit der 15 Jahre alten Annie Flynn verheiratet habe. Die junge „Chefrau“, welche im Gerichte ebenfalls anwesend war, schien über die Verhaftung ihres „Gatten“ höchst niedergeschlagen zu sein. Das junge Paar, welches angeblich von Rev. Dr. Mann getraut wurde, wohnt jetzt bei der Mutter des Mädchens. Die Beiden hatten etwa vor acht Monaten die Schule verlassen, worauf der Junge eine Stelle bei einem Anwalte mit dem großartigen Einkommen von vier Dollars für die Woche erhielt. Jetzt ist der „Ehejunge“ jedoch beschäftigungslos. Milton ward verhaftet, als er mit seiner „Frau“ Arm in Arm die 4. Avenue hinaufging.

— (Ein Mittel gegen ein Mittel.) Tochter: „Mutter, warum schneidest Du denn eine Notiz aus der heutigen Zeitung aus?“ — Mutter: „Ich muß es, sonst würde unser Papa aus dem Kaufsack gar nicht mehr herauskommen, wenn er sie lesen würde!“ — Tochter: „Ja, weshalb denn?“ — Mutter: „Weil darin das Bier als ein Mittel gegen die Cholera empfohlen wird!“

Verloofungen.

— Ziehung der Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Serien: 162 176 179 290 499 737 747 818 954 1042 1141 1519 1562 1736 1880 2170 2385 2823 3216 3447 3603 3771 3914 3994 4066 4421 4716 4777 4889 4903 4948 5072 5156 5555 5779 6000 6288 6414 6801 7046 7061 7113 7150 7262 7344 7454 7635 7865 7924 7933 8080 8157 8494 8498 8589 8616 8770 9019 9115 9215 9229 9494 9868.

Handel und Verkehr.

— Ueber die Handelsverhältnisse in Württemberg und den französischen Handel in unserm Lande entnehmen wir nach der Gaz. geogr. einem Bericht des französischen Konsuls in Stuttgart, Grafen d'Hericourt, folgende Mitteilungen: Was die Stellung Frankreichs Württemberg gegenüber betrifft, so scheint dieselbe, so weit man ohne statistische Angaben urteilen kann, keine Veränderung erlitten zu haben. Wir beherrschen den Markt, was die Bedürfnisse des höchsten Luxus und die Artikel, welche Geschmack erfordern, betrifft, dagegen aber schlägt uns Württemberg hinsichtlich der wohlfeilen und auch der besseren Artikel. Man hat es hier erreicht, uns vom Markte zu verdrängen und man führt selbst in ansehnlicher Menge nach Frankreich aus. Der Erfolg erklärt sich leicht; die Württemberger Fabrikanten fabrizieren wohlfeiler als die unsrigen, sowohl weil die Arbeitslöhne geringer sind, als auch weil sie im allgemeinen neuere Arbeitseinrichtungen besitzen, die aus diesem Grunde auch besser sind. Dann aber begnügen sie sich mit einem geringen Vorteil, indem sie es sehr gut verstehen, durch die Zahl der Geschäfte den kleineren Nutzen aufzuwägen. Endlich geben sie sich größere Mühe, um für ihre Erzeugnisse neue Absatzgebiete zu finden, indem sie Ausfuhrgesellschaften bilden und sorgfältig, häufig in Person, die Länder studieren, mit welchen sie Beziehungen anzuknüpfen beabsichtigen. Man kann von unseren Fabrikanten nicht fordern, ihre Werkzeuge in einem Augenblick durch bessere zu ersetzen, wo die Fabrikation eine Krisis durchmacht, der sie nur mit vielen Opfern die Stirne geboten haben; aber man darf sie der geringen Sorge wegen tabeln, welche sie anwenden, um ihre Kundenschaft zu erweitern, ja selbst um sich dieselbe zu erhalten. Sie müßten besser einsehen, daß wir nicht mehr in der Zeit leben, wo man in die Fabrik kam, um die Waren aufzusuchen. Die Industrie hat sich überall entwickelt und nur durch einen energischen Kampf darf man hoffen, den Betrag und die Bedeutung der Geschäfte auf der gleichen Höhe zu erhalten. Hat man nicht das Recht, den Fabrikanten ihre Unthätigkeit, den Mangel an persönlicher Initiative vorzuwerfen? Könnten sie nicht, ohne alles vom Staate zu erwarten, in den wichtigsten Städten Musterlager gründen, ähnlich dem Exportmusterlager in Stuttgart, dessen guter Erfolg dem Departement durch mich schon mitgeteilt worden ist. Und wenn solche Einrichtungen unmöglich sein sollten, darf man nicht wenigstens reellere und energisichere Anstrengungen von ihnen fordern, um ihren Absatz im Ausland auszubreiten? Ganz gewiß, um nur von Württemberg zu sprechen, würden unsere Waren, welche sich übrigens eines wohlverdienten guten Rufes erfreuen, einen bedeutenderen Markt finden, wenn unsere Fabrikanten,

anstatt sich auf die Uebersendung ihrer Preislisten, ihrer Kundschreiben zu beschränken und Briefe an die Konsuln zu richten, persönlich das Land besuchten, um sich ernstliche Vertretungen zu verschaffen oder Reisende schickten, um ihre Kundenschaft auszudehnen und die schon vorhandene in Atem zu halten. Man kann sich nicht verbergen, daß der Handelsverkehr mit Deutschland Schwierigkeiten bietet: die erhöhten Zölle, die beschränkende Auslegung, welche häufig auf die Tarife angewendet wird, die langsamen Zahlungen, die Vorsicht, welche man bei der Wahl seiner Bevollmächtigten anzuwenden hat, sind ernstliche, aber nicht unüberwindliche Hindernisse. Mehr als ein französisches Haus hat dies erreicht und hat hier Lager gründen können, deren Geschäfte blühen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. November 1886.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Etr. 329	Säde —	1985 74
Haber.	Säde —	Etr. 204	Säde 3	1076 —

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge-stiegen S.	Ge-fallen S.
Kernen pr. Etr.	—	8 55	—	—	09
Dinkel „ „	6 10	6 02	5 99	—	—
Haber „ „	5 35	5 27	5 18	—	01
Gemischt „ „	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sri.	1 10	—	—	—	—
Gerste	2 —	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 30	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 20	2 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 50	2 30	2 15	—	—
Weiden	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	1 10	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 76	—	—	—
1 Bund Stroh	— 36	— 28	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	2 20	—	—	—

4 Rm. Buchen-Holz 40 M.
4 „ Tannen-Holz 28 M.

Bemerkung.

Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 20 S. 5 M. 85 S.
Haber 5 M. 45 S. 5 M. — S.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	168 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
	10 M. 25 S.	9 M. 63 S.	9 M. 34 S.
b) Haber:	164 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.
	8 M. 77 S.	8 M. 43 S.	7 M. 87 S.

Brot-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S., 4 Pfd. schwarz Brod 40 S.
1 Weiden 60 Gr. 3 S.

Frankfurter Goldkurs

vom 3. Novbr. 1886.

Dukaten	Rmt. Pfg.
20-Frankenstücke	9 57—62
Englische Sovereigns	16 13—17
Russische Imperiales	20 31—36
Dollar in Gold	16 68—73
	4 16—20

Für's Herz.

Jesus, der du dich als Mittler
Zwischen Gott und Mensch gestellt:
Sieh, daß wir auch betend tragen
Auf dem Herzen alle Welt!